

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.  
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 47.

Mittwoch, den 25. April 1894.

11. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

### Subrakkord.

Das Führen des Leichenwagens bei Beerdigungen von Erwachsenen, sowie die Beförderung der Kinderleichen in einer mit 2 Pferden bespannten vierstizigen Droschke auf den Gottesacker wird

am Donnerstag, den 26. April d. J.  
vormittags 10 Uhr  
auf dem Rathhaus vergeben, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Stadtschultheißenamt:  
Bäzner.

Wildbad.

### Subraccord.

Das Abführen des Straßen- und Haus-Abfalls in der hiesigen Stadt wird  
am Donnerstag, den 26. April d. J.  
vormittags 10 Uhr  
im Abstreich veraccordiert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Stadtschultheißenamt:  
Bäzner.

Wildbad.

### Wiesenverpachtung.

Die zur Herstellung der neuen Wasserleitung in der Rennbach künstlich erworbenen Wiesenparzellen werden am

Donnerstag, den 26. April d. J.  
vormittags 11 Uhr  
im öffentlichen Aufstreich verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Stadtschultheißenamt:  
Bäzner.

Wildbad.

### Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 26. d. Mts.  
nachmittags 1 Uhr  
kommen bei dem städtischen Gebäude A 152  
2 alte Stiegen und 15 paar alte  
Fensterläden  
im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.  
Liebhaber sind eingeladen.  
Stadtpflege: Kometsch.

### Zu vermieten:

Ein Logis mit Küche und Zubehör für  
sofort oder bis Jakobi.  
Robert Schmid, Metzger.

Wildbad.

## Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme während dem Kranksein und nach dem Hinscheiden unserer lieben unvergesslichen Mutter, Schwieger- und Grossmutter

### Friederike Lipps

geb. Volz

sowie für die vielen Blumenspenden und die ehrende Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, wie auch für die trostreichen Worte des Herrn Vikars sagen den tiefgefühltesten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Chr. Bätzner mit Familie.

## Bettfedernreinigung.

Das Reinigen und Dämpfen älterer Bettfedern besorgt auf das sorgfältigste und billigste

Wilh. Allmer.

## Fernrohr

per Stück nur 3.20 Mark.

Mit 4 feinen Linsen u. 3 Auszügen.  
Vergrößert 12 Mal.

**Unter Garantie.**

Jedes Stück, welches nicht gefällt,  
nehmen sofort retour.

Pracht-Catalog sämtlicher Fernrohre,  
Feldstecher, Operngläser, Lupen, Com-  
passe, Mikroskope und Musikwerke  
versenden gratis und franco

Kirberg u. Comp., Gräfrath-Central b. Solingen.

## Neue Musik Zeitung

illustr. Familienblatt m. Biogr. Novellen, belehr. Aufsätzen u. Gratisbeilagen:  
Lieder, Klavier- u. Violinstücke, Musikästhetik etc. (Preis 1 M. 1/4 jährl.)  
Probe-Nrn. gratis u. franco d. jede Buch- u. Musikalh. u. v. Verleger Carl Grüniger, Stuttgart.

# Wasserglas zum Eiereinmachen

empfehlen

Chr. Batt.



Wie haben Sie es nur fertig gebracht, daß dieses Mal die Fußböden so prachtvoll geworden sind?

Mit „O. Fritze's Bernstein-Öl-Lackfarbe“ ist es weiter kein Kunststück, dieselbe übertrifft an Haltbarkeit, schnellem Trocknen und elegantem Aussehen alle anderen Fußbodenlacks.

Niederlage bei:

**Chr. Brachhold.**

Ferner empfiehlt

I<sup>a</sup> americ. Terpentinöl,

I<sup>a</sup> holl. Leinöl und

Leinölfirnis,

Parkettbodenwiche,

weiss u. gelb in 1/1 u. 1/2 Büchsen

Linoleumwiche,

Stahlpähne,

Anstreichpinsel,

Bronce-Farben,

Putztücher,

cryst. Soda, weisse

Stearin- & Kern-Seife,

Dr. Links Fetllaugen-

mehl etc.

Copallack & Asphaltlack

gelb. Wachs in Scheiben

mit dem Bemerkn, daß sämmtl. Artikel in bester Qualität am Lager sind.

Der Obige.

Landenbacher

**Kirchenbau-Lose**

à 1 M. Ziehung 30. Mai 1894.

**Geld-Prämien-Lotterie-Lose**

des

**Stuttgarter Renn-Vereins**

à 3 M. Ziehung 2. Oktober 1894.

sind zu haben bei **Carl Wilh. Bott.**

# Parkettboden-Wichse

von

**A. Mayer, Marktplatz 6**

**Stuttgart**



an Güte und Billigkeit unübertroffen

in weiß u. gelb aus Wachs u. Terpentinöl zubereitet, nur echt mit obiger Marktplatz-Etikette.

Preis: per Büchse 1 Kilo M. 1.50 1/2 Kilo 80 S.

Niederlage für Wildbad bei

**Carl Wilh. Bott.**

## Kleesamen, Grassamen, Wicken, Leinsamen, Hanssamen

empfehlen in bester keimfähiger Ware.

Fr. Treiber.

Eine reichhaltige

## Münster-Karte

in

## Kleider & Buckskin

von den billigsten bis zu den feinsten Dessins halte ich bestens empfohlen.

Frau Luise Volz, Hauptstr. 130.

## Verzinkte Washseil, Drahtgewebe, Stacheldraht

empfehlen billigt

Fr. Treiber.

Neue ägyptische

## Speise-Zwiebel

empfehlen

Chr. Batt.

Feinstes

## Salat- & Oliven-Oel

ist zu haben bei

Gustav Hammer.

Herrn-

Burschen-

Knaben-

Kinder-Anzüge

schon von 2 M. 80 S an bei

G. Rieginger.

Durch Kauf aus 2 Konkursmassen bin ich in der Lage

## Uhren

zu noch nie dagewesenen Preisen zu verkaufen.

Emil Rusf.

Stahlschaufeln, Spaten,  
Gartenhäulen, eis. Rechen,  
amerik. Heu- u. Dunggabeln

empfehlen zu den billigsten Preisen.

Fr. Treiber.

## Lehrling-Geuch.

Einen ordentlichen Jungen nimmt in die Lehre.

Bäcker Bechtle.

Frischen

## Salatöl

empfehlen

J. F. Gutbub.

## Koch- & Viehsalz

empfehlen zu billigsten Preisen

Christian Pfau.

## Gorsetten

von 50 S an bis zu den Besten empfehlen.

Frau Luise Volz, Hauptstr. 130.

Fußbodenglanzlacke,  
Parquetbodenwiche,  
Stahlpähne u. Halter,  
Copallack, Politurlack,  
Terpentinöl, Leinöl, Firnis  
empfehlen in bester Ware zu den billigsten Preisen.

Fr. Treiber.

## Große Auswahl!

Damen-, Mädchen- und  
Kinder-Schürzen

ausnahmsweise billig bei

G. Rieginger.

## Buztuch

in bekannter Güte empfehlen

J. F. Gutbub.

I<sup>a</sup> Vaseline Schuhfett

I<sup>a</sup> gelbes Wagenfett

empfehlen billigst

Carl Wilh. Bott.

Habe eine Partie

## Herren-Hosen

im Preise herabgesetzt.

G. Rieginger.

## K u n d s c h a n.

Heilbronn, 21. April. Einem Metzger von auswärtig, der auf dem Bahnhof seinen Reisefoffer mit 60 M. und Kleidern in Verwahrung gab, wurde nach der Rückkehr in einem hiesigen Gasthaus heute nacht die Kontrollmarke aus dem Geldbeutel gestohlen. Als der Bestohlene den Verlust bemerkte, war der Foffer bereits abgeholt. Nach der Beschreibung, welche die Bahnboipostierfrau geben konnte, gelang es, den Dieb festzunehmen.

Sickenhausen, 22. April. Gestern mit tag wurden hier zwei halbjährige Knaben, die am Keuchhusten gestorben waren, in ein gemeinsames Grab gebeitet. Ein merkwürdiger Zufall hatte es gewollt, daß, wie die Schw. Kreisztg. berichtet, die Kinder, deren Mütter Schwestern sind und die am gleichen Tag und in der gleichen Stunde starben.

Tuttlingen, 21. April. Zu den glücklichen Ortschaften, die nicht bloß keinen Gemeindefchaden, sondern sogar einen Bürgerzug haben, gehört auch Durchhausen, O. A. Tuttlingen. Nach dem Albb. konnten jedem Bürger in Folge der hohen Holzpreise 45 M. verabreicht werden.

Saulgau, 20. April. Der hiesige, über 200 Mitglieder zählende „Cigarrenspitzenverein“ hielt dieser Tage eine Versammlung ab, wobei sich das gewiß schöne Resultat ergab, daß, durch den Ertrag aus Cigarrenspitzen und die sonstige Opferwilligkeit der Mitglieder zwanzig Erstkommunikanten, Knaben und Mädchen, je mit Stoff zu einem Anzuge bzw. Kleid beschenkt werden konnten. Möge solcher Wohlthätigkeitssinn recht viele Nachahmung finden!

Waldsee, 20. April. Vor einigen Tagen kam ein Junge aus einem Orte des Oberamts Ravensburg nach Aulendorf, um die Lehrstelle bei einem Schneider anzutreten. Derselbe mußte an einer Krücke gehen. Polizeidiner H. nahm sich des jungen Menschen väterlich an, da er ein guter Bekannter von dessen Vater ist. Seine Gastfreundschaft wurde ober schmächtig belohnt. Der Bursche stahl dem H. die Uhr samt Kette nebst 3 M. 50 S. bares Geld und suchte das Weite. Man hat noch keine Spur von dem Gutedel.

— Erst kürzlich hat auf deutschem Boden, in der schönen Hauptstadt Württembergs, eine glänzende Vereinigung von Fürstlichkeiten stattgefunden, anlässlich der Hochzeit des Prinzen Johann Georg von Sachsen und der Herzogin Maria Isabella von Württemberg. Nunmehr war soeben aus ähnlichem festlichen Anlaß eine zweite, noch weit zahlreichere Versammlung von Fürstlichkeiten zu schauen, die sich am Coburger Hofe zur Teilnahme an der Vermählungsfeier des Großherzogs Ernst Ludwig von Hessen und der Prinzessin Viktoria Melita von Coburg eingefunden hatte. Wohl mehr als 80 fürstliche Personen haben am Donnerstag diesem feierlichen Akte in der schlichten thüringischen Residenzstadt beigewohnt und bildeten den Mittelpunkt Kaiser Wilhelm, die Königin von England und die Kaiserin Friedrich. Das hohe neuvermählte Paar verließ Coburg bereits am Donnerstag in den ersten Nachmittagsstunden, ebenso reiste die Mehrzahl der fürstlichen Hochzeitsgäste noch im Laufe des Donnerstags wieder von Coburg ab. Kaiser Wilhelm reiste am Freitag von Coburg nach der Wartburg weiter. Von der Wartburg aus begiebt sich der Kaiser am Montag

nach Dresden, um den König Albert persönlich zu dessen Geburtstag zu beglückwünschen, dann kehrt der Kaiser nach Eisenach zurück.

Berlin, 20. April. Der Kaiser hat den Großherzog von Hessen zum Generalmajor befördert.

— Durch einen Fahrstuhl wurde am Donnerstag morgen in Berlin in der Zentralmarkthalle in der Neuen Friedrichstraße der 36jährige Fahrstuhlwärter Ziemis getödtet. Derselbe wollte auf dem Fahrstuhl Fleisch vom Keller aus in die Halle schaffen. Als der Transport mittels des hydraulischen Aufzuges in die Höhe ging, wurde von unbefugener Hand die Fahrstuhltüre im Parterre geschloß geöffnet und hiedurch der Einschalter des Fahrstuhls außer Thätigkeit gesetzt. Der Aufzug drang nun unaufhaltsam immer höher und bei der verzweifelten Anstrengung des Z. der bei dem Anlangen des Fahrstuhls am obersten Geschloß der Halle unsicher zer-malmt werden mußte, den Aufzug zum Stehen zu bringen, gab die Drahtumgitterung des Schachtes nach und Z. geriet zwischen diese und den Fahrstuhl, um wenige Sekunden darauf in den Keller von einer Höhe von 12 Metern aus herabzustürzen. Dem Unglücklichen waren beide Beine und Arme, sowie das Kreuz gebrochen; der Tod trat auf der Stelle ein.

Würzburg, 19. April. Heute nachmittag noch 3 Uhr ging ein schweres Gewitter mit Regen und Sturmwind über unsere Stadt. Gegen 4 Uhr schlug der Blitz in die Augustinerkirche ein. Der Turm ist gespalten und zur Hälfte niedergeworfen worden. In der Kirche brach Feuer aus, und die Balkensplinter flogen in der Dominikanergasse umher.

— Aus Oberhollabrunn (Niederösterreich), 19. April, meldet die N. Fr. Pr.: Das ansehnliche Dorf Obritz mit 250 Häusern ist bis heute morgen zur Hälfte niedergebrannt. Noch ist der Brand nicht vollkommen bewältigt, und man fürchtet, neben den bereits gemeldeten Verlusten an Menschenleben — eine Mutter deren zwei Kinder — noch andere Leichen im glühenden Schutte zu finden. Heute nacht glück das langgestreckte brennende Dorf einer einzigen mächtigen Feuersäule. Die Bestürzung und die Verzweiflung der zahlreichen Abbrändler ist unbeschreiblich. Der Schaden ist sehr bedeutend.

— Ein Gewitter hat am 19. ds. in Oberfranken furchtbar gehaust und entsprechenden Schaden angerichtet. Die niedergeworfenen Schloßen hatten im Fichtelgebirge die Größe von Taubeneiern. Abends 8 Uhr lagen bei Weidenburg die Schloßen fußhoch. Der Bahndamm der Linie Bayreuth-Weiden wurde vom Wasser beschädigt, so daß die ganze Nacht gearbeitet werden mußte, damit der Verkehr keine Stockung erleide. Leider sind auch mehrere Häuser in Wunsiedel und in dessen Vororte in Flammen aufgegangen. In einem Steinbruch bei Wunsiedel wurden drei Arbeiter vom Blitz getroffen und gelähmt, in Hirschfeld erschlug der Blitz ein 22jähriges Mädchen; der das Mädchen begleitende Bruder wurde betäubt.

Koburg, 20. April. Die Verlobung des russischen Thronfolgers mit der Prinzessin Alix von Hessen wird heute Vormittag im Schlosse verkündet.

— Aus Krakau, 19. April wird gemeldet: Heute begann in Neusandec an verschiedenen Stellen wieder Brand bei Sturmwind. Ein Spirituslager explodierte. 6000

Einwohner sind obdachlos geworden, auch herrschte Hungersnot. Viele Personen wurden verwundet, einige sind gestorben. Der Schaden von Waren wird auf 3 Millionen geschätzt.

Wien, 20. April. Der oberösterreichische Badeort Hall ist zur Hälfte niedergebrannt.

— Selbstmord eines Ehepaares. Unter erschütternden Umständen hat vor wenig Tagen in Wien ein in den vierziger Jahren stehendes kais. Ehepaar Selbstmord begangen. Der Mann war wegen Eigenwilligkeit kürzlich aus seinem Dienste entlassen worden, die Frau war durch körperliches Leiden lebensüberdrüssig geworden. Am Abend vor der That übergab der Mann nach dem Essen seinen achtjährigen hübschen Knaben Anton alle Dokumente, sowie eine Geldbörse mit 6 fl. 10 kr. mit dem Auftrage, strengstes Stillschweigen zu halten. Er küßte das Kind inbrünstig mit dem Bemerkten, dieses sei der letzte Kuß, doch konnte der Knabe den Sinn der Worte nicht deuten. Hierauf begaben sich alle zu Bette. Einige Stunden später erwachte der Kleine in Folge eines Geräusches und sah, als er die Augen aufschlug, im Dämmerlichte den Vater an einem Stricke vom Plafond herabhängen, während die Mutter am Tische kniete, sich eine Rouleauxschnur um den Hals wand und den Tisch mit den Füßen unwarf. Zweimal riß die Schnur, erst das dritte mal gelang der Selbstmord. Das Alles sah der Knabe, wagte sich jedoch nicht, sich zu rühren. Anfangs weinte und schluchzte er in sich hinein, doch endlich schlief er von Mütigkeit übermannt ein. Als er wieder aufwachte, war es heller Morgen. Die Leichen der Eltern hingen tot und starr vom Plafond herab. Der Knabe kleidete sich an, um den weiteren Weisungen des Vaters folgend, aufs Land zu fahren und verließ die Wohnung. Erst später wurde der Selbstmord von Nachbarn entdeckt. Der verwaisete Knabe wurde dem Asyl für verlassene Kinder übergeben.

— Die Stadt Huntsville im Bezirke Muskoka (Kanada) wurde durch eine Feuersbrunst fast gänzlich zerstört. Das Geschäftsquartier, die Kirche, mehrere Fabriken und Gasthöfe und eine große Zahl Privathäuser sind nichts mehr als ein Haufen Asche.

Lüttich, 23. April. Gestern Nacht wurde vor einem Fenster des Hauses des Bürgermeisters ein Paket mit 15 Dynamitpatronen mit brennender Zündschnur gefunden. Die Explosion erfolgte und rief große Panik hervor. Der Schaden ist unbedeutend.

— Lynchjustiz. In dem nordamerikanischen Städtchen Sylvania im Staate Ohio marschierten am 15. April 1500 bewaffnete Bürger nach dem Gefängnis, um den dafelbst in Gewahrsam gehaltenen Neger Seymour Newland zu lynchen. Newland hatte sich an einer 81jährigen weißen Greisin vergangen und die alte Frau war in Folge dessen gestorben. Die Erbitterung der Bürgerschaft kannte keine Grenzen. Der Sheriff war auf die kommenden Dinge gefaßt und hatte die Miliz requiriert, aber es waren nur wenige Milizsoldaten erschienen und diese vermochten dem leidenschaftlich erregten Volke keinen Widerstand zu leisten. Newland wurde aus seiner Zelle geschleift und unweit des Gefängnisses gehängt. Dann feuerte fast jeder Bürger einen Revolverkuß auf den Hängenden ab.

# Die Wallfahrt nach Gzenstochau.

Roman von Johanna Berger.

(Nachdruck verboten.)

14.

Der Alte fuhr sie aber noch rauher an: „Was, raisonieren will das Heidenmädel auch noch? Mund halten, sage ich Dir, oder —“ Und nun stolperte er fluchend in's Zimmer hinein und schleuderte seine Sachen heftig auf einen Stuhl. „Warum bist Du heute Abend so lange fortgeblieben?“ schrie er wieder. „Warte, ich werde Dir das Herumtreiben anstreichen!“

„Ich treibe mich nicht herum,“ erwiderte Jadwiga kurz. „Ich konnte nicht früher vom Herrenhause abkommen, die Pani hatte meine Hülfe nötig.“ Sie stellte den Leuchter auf den Tisch und holte Schlafrock und Pantoffeln für ihn herbei.

„Kann es mir schon denken,“ höhnte er. „Die Pani — die gnädige Pani und immerzu die Pani! Freilich, das Nichtsthun, das Schlaraffenleben und das Edelräuseinspielen ist ja ganz etwas Anderes, als dem alten Vater die lumpige Wirtschaft führen. Dafür sind die zarten Fingergchen zu schade!“ Er ließ sich plump und breit auf das Sopha fallen und streckte beide Füße weit von sich weg. „Nun, gib's nichts zu essen, oder will das seine Püppchen mich etwa verhungern lassen?“

Das Mädchen ging ruhig in die Küche und kam bald darauf mit einem kleinen Teller zurück, auf dem sich ein paar Teller mit Brot, Butter und Käse befanden. Sie breitete eine Serviette über den Tisch und setzte die Speisen, ohne ein Wort zu sprechen, vor den Vater hin.

„Undankbares Geschöpf!“ wütete dieser, indem er mit der Faust dröhnend auf den Tisch schlug. „Ist das ein Abendbrod für mich? Wie einen Bettelmann willst Du mich abspeisen? Aber, ich will Dich schon Mores lehren, ich will Dir schon zeigen, was Respect heißt! Ja, zum Donnerwetter, Du sollst mich heute noch kennen lernen!“

Reichenblau stand Jadwiga vor ihm, ihre Zähne klapperten hörbar. Aus den engelsschönen Zügen war jede Spur von süßer Anmut und Liebreiz verschwunden; ihr Gesicht sah finster, trozig und hart aus. Sie neigte sich aber ganz furchtlos zu dem Todenden hinüber, blickte ihm ruhig in das rohe, gemeine Gesicht und sagte scharf: „Was' keinen solchen Värm, Vater! Was sollen die Nachbarn davon denken? Du hast wieder einmal zu viel getrunken!“

„So, meinst Du? Willst mich wohl noch ausanken deshalb! Kann sein, daß die paar Gläser Schnaps mir in den Kopf gestiegen sind bei dem Aerger, den ich alle Tage herunterzuschlucken muß. Da hat der Lieutenant Baranow wieder eine Zulage erhalten, während ich noch immer mit den elenden zwanzig Rubel Tractament den Monat haushalten muß. Ein reines Lumpengeld für einen kaiserlichen Offizier! Das reicht nicht zum Leben, nicht zum Sterben aus. Hungern muß man, Not leiden und Gott danken, wenn noch ein paar Kopfen übrig sind, um einmal Wodka zu trinken. Aber die Russen und die Herren von Adel bekommen Zulagen,“ — so fügte er immer

grimmiger hinzu, — „und die drüben im Herrenhause von Eggotto, die trinken Sekt und essen Lampiren und Austern und allerlei Delicates; sie borgen sich das Geld zusammen und leben flott!“

„Aber Vater, was redest Du für thörichtes Zeug durcheinander! Was hat der Edelhof mit Deinem Sold zu thun? Was kümmert Dich die gnädige Herrschaft in Lygotta?“

„Was sie mich kümmert? Sonderbar, daß Du noch fragst. Steckst Du nicht Tag und Nacht da drüben bei ihnen und lässest meine Wirtschaft darüber zum Teufel gehen!“

„So lange ich denken kann, bin ich im Herrenhause gewesen und früher war es Dir immer Recht. Ich vernachlässige Dich nicht dabei, Vater! Und jeden Tag sehe ich nach dem Rechten bei Dir. Heute war es mir nicht möglich, sei nicht böse deshalb — wir haben Gäste in Lygotta!“

„Ja, Gäste, Schmaus und Zecherei, da haben wir's wieder! Aber für mich ist Brot und Käse gut genug! Oh, Du zärtliche Tochter! — Na warte, morgen sage ich der vornehmen Sippchaft die Wache an! Ich mache der Lauferei ein Ende, ein Ende mit Schrecken. Ich will's ihnen schon geben — geben, so wahr ich Wytel heiße! Ich will —“

„Das wirst Du Alles bleiben lassen, Vater,“ fiel ihm das Mädchen in's Wort, „denn ich werde es nicht leiden! Und wenn Du vergessen hast, wie viel Gutes die Herrin von Lygotta Dir schon erwiesen, so denke ich doch daran! Ohne sie würdest Du heute nicht einmal etwas zum Essen gehabt haben, denn alles Geld, was Du einnimmst, giebst Du für Branntwein aus!“

„Die Bielinskis sind ein Lumpenpack,“ schrie zornig der Alte. „Der ganze Edelhof ist verschuldet, und von Rechtswegen ist Zyig Schuld der Besitzer davon! Denkst wohl, der junge Herr, der Windbeutel, wird da wieder Ordnung in die Loderwirtschaft hineinbringen! Ja der ist gerade der Rechte dazu. Und dabei thut er noch stolz, blickt hochnäsiger zur Seite, wenn man ihn ansprechen will, und trägt den Kopf hoch, als wäre er Väterchen Jar! Der, der Hansnarr — der!“

„Pan Roman ist kein Hansnarr, er ist ein Edelmann! Laß das Schimpfen, Vater! Es ist gut, wenn man stolz ist und seinen Stand beobachtet. Und was die Schulden betrifft, nun,“ — ihre Stimme bebte, — „er wird sie in Kurzem bezahlen, denn er heiratet die reiche Gräfin Kwikka!“

„Dummheiten, die wird ihn gerade nehmen! Das hat Dir wohl geträumt! Aber Du redest der hochmütigen Bagage immer das Wort, weil ich sie nicht leiden kann. Und mir zum Aerger thust Du auch schön mit ihnen. Hier zu Hause brennt Dir der Fußboden unter den Füßen, aber nach Lygotta läufst Du hin, wenn Feuer u. Wasser vom Himmel fällt! Aber das soll anders werden, sage ich Dir! Von jetzt an bleibst Du bei mir! Hier im Hause ist Dein Platz und nirgends anders! Webe Dir, wenn Du nicht gehorcht! Du betriffst den Edelhof nicht wieder, sonst . . .“

„Vater!“ schrie Jadwiga, Vater, hör auf, ich ertrage es nicht länger!“ Und nun stand sie hoch aufgerichtet vor ihm, die dunkelblauen Augen funkelten wie Kohlen in dem totbleichen Gesicht. „Ich werde Dir gehorsam sein, aber quäle mich nicht ohne Grund. Und wenn es Dich beruhigen kann, so will

ich's Dir verraten, daß ich vor einer Stunde schon für immer Abschied von Lygotta nahm.“ — Ihre Lippen zuckten, sie griff mit der Hand nach dem Herzen, der Schmerz wollte sie übermannen. „Ja, Vater, ich kehre nicht wieder in's Herrenhaus zurück, ich bleibe bei Dir, aber Du mußt auch gut sein, keinen Schnops mehr trinken und die Menschen, die ich liebe, nicht schmähen! Ohne sie hätte ich mein freudloses Leben wohl kaum ertragen und ich werde ihnen dankbar bleiben bis zu meinem letzten Stündlein! — Auch Dir haben sie noch nie etwas Böses gethan. — Du darfst sie niemals wieder schlecht machen, nicht schimpfen, nicht beleidigen, ich dulde es nicht, und wenn Du es dennoch thust, Vater!“ — Sie sprach laut und zornig und ihre Hände ballten sich. „Ich habe einen steinharten Kopf, wenn ich ihn haben muß, ich kann meinen Willen schon durchsetzen; reiz mich also nicht!“

„Was, Du willst mir Vorschriften machen!“ schrie der Alte ganz erboft. „Das wird ja immer schöner! Aber Geduld, ich werde Dir den steinharten Kopf zurechtsetzen, den trozigen, eigensinnigen Kopf!“

(Fortsetzung folgt.)

## Im Lenze.

Seht her, der em'ge Gärtnermann  
Ist fleißig schon im Garten,  
Um, da der neue Lenz begann,  
Die Blumen rings zu warten.

Ist es nicht wahrlich eine Pracht,  
Erblickt man nicht mit Freude,  
Wie alles durch der Schöpfung Macht  
Jetzt prangt im Festtagskleide?

So dachte still der wad're Mann  
Mit fröhlichem Gemüte,  
Da trat ein junger Bursch heran  
Und bat um eine Blüte.

„Grüß Gott,“ ruft jener wohlgelaunt.  
„Ihr wollt ein Röslein haben?  
Ich seh' es gleich, mein Freund, Ihr staunt,  
Ob solcher Frühlingsgaben.“

„Ihr seid ein jung' sibeles Haus,  
Im Lenze Eures Lebens.  
Sucht Euch der Blüten schönste aus,  
Ihr bittet nicht vergebens.“

Da trat des Gärtners Tochterlein  
Zur Thür heraus bescheiden,  
Ihr Auge strahlt so fromm, so rein,  
Sie nähert sich den Weiden.

Als sie den schmucken Burschen sieht,  
Senkt sie beschämt die Lider,  
Ihr holdes Antlitz rosig glüht,  
Sie will entweichen wieder.

„Gut denn,“ der Junker freudig spricht,  
„So nehm' ich Euch beim Worte,  
Ein schön' res Röslein gibt es nicht,  
Als jenes bei der Pforte.“

„O laßt mich nicht vergebens steh'n,  
Helft mir zu meinem Glücke;  
Ein Röslein wohl, wie dies so schön  
Ich nitgenos mehr erblicke.“

Doch wenn die Thräne sprechen kann  
Im Angesicht des Alten,  
So sagt sie, daß der Gärtnermann  
Sein heilig' Wort gehalten.

Denn als der Böglein bunte Schar  
Hoch aus den Zweigen lauschte,  
Erblickte sie ein glücklich Paar,  
Das Liebeschwüre tauschte.

Jedoch ein Jahr darauf, da schnitt  
Die Rosen man für Kränze,  
Weil froh ein Paar zur Kirche schritt  
Im schönen Liebeslenze.